

Podcast: Deepfakes

Folge für Erwachsene (Eltern, Lehrende, andere Erziehungsverantwortliche)

Dialog zwischen Kriminalhauptkommissar Guido Kümpel und Kriminalhauptkommissarin Martina Rautenberg

Intro:

Jingle mit Titel des Podcasts: „Sicher im Netz – die Polizei im Rhein-Erft-Kreis – Dein Podcast“

Martina Rautenberg:

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Podcast „Deepfakes“. Mein Name ist Martina Rautenberg und ich arbeite bei der Kriminalprävention.

Guido Kümpel:

Ja, hallo mein Name ist Guido Kümpel, ebenfalls Kriminalbeamter und tätig bei der Kriminalprävention.

Wir sollten unseren Zuhörern erst mal erklären, was Deepfakes überhaupt sind.

Martina Rautenberg:

Ja genau, Deepfakes sind manipulierte Bild-, Ton- oder auch Videoaufnahmen, die mithilfe künstlicher Intelligenz erzeugt werden und täuschend echt wirken.

Guido Kümpel:

Dafür gibt es bereits zahlreiche Beispiele. Prominente, die in einem Video zu sehen und zu hören sind. Alles wirkt echt, aber in Wahrheit handelt es sich weder um die dargestellte Person noch hat die Person das selbst geäußert.

Podcast: Deepfakes

Man hat das Video mithilfe von Computertechnik manipuliert. Der Person quasi einen anderen Text in den Mund gelegt.

Martina Rautenberg:

Joa, das kann mal ganz lustig sein, aber man kann dadurch auch jemandem schaden. Deepfakes können also auch böswillig verwendet werden.

Guido Kümpel:

Ja, insbesondere um Fehlinformationen zu verbreiten oder gefälschte Nachrichten, sogenannte Fake News, zu erstellen.

Erinnerst du dich an die KI-generierten Bilder des Papstes als Influencer?

Martina Rautenberg:

Ja klar oder die vermeintliche Verhaftung des ehemaligen US-Präsidenten Trump. Beides ging viral und sorgte in den sozialen Medien für Verwirrung.

Also den Kindern und Jugendlichen ist oft gar nicht bewusst, was durch künstliche Intelligenz so möglich ist und sie sehen natürlich auch nicht die Gefahren.

Guido Kümpel:

Deshalb können Deepfakes auch großen emotionalen Schaden anrichten.

Die jungen Leute werden verunsichert, sie wissen nicht mehr was echt und was fake ist.

Nehmen wir mal das Beispiel Cybergrooming, also die gezielte Anbahnung sexueller Kontakte im Internet zu Kindern und Jugendlichen. Die Täter geben sich da oft als Gleichaltrige aus und versuchen dadurch das Vertrauen der jungen Leute zu gewinnen.

Podcast: Deepfakes

Da werden vielleicht nicht nur gefälschte Bilder zugesandt – nein – da wird gefacetimt und durch die Verwendung bestimmter Apps oder Programme sieht der Täter viel jünger aus, als er tatsächlich ist.

Martina Rautenberg:

Oder auch die Stimme ist durch Computerprogramme eine völlig andere, vielleicht die eines Kindes.

Ja und die Betroffenen fallen darauf herein.

Da ist wirklich einiges möglich. Ich hatte letztens eine online Fortbildung und wäre fast darauf reingefallen, als Olaf Scholz sich in die Konferenz einklinkte. Man wollte uns demonstrieren, er war es ja nicht, wie einfach es ist, andere Personen zu imitieren.

Dann haben wir noch einen Ausschnitt aus dem Kultfilm „Pretty Women“ geschaut. Da hat man dann den Kopf des Hauptdarstellers ersetzt durch den Kopf eines Kollegen.

Also wir haben echt gelacht. Das war wirklich lustig.

Guido Kümpel:

Wenn es nur immer zur Belustigung beitragen würde. Das ist aber bei Weitem nicht der Fall.

Denken wir mal daran, wie häufig wir die Fälle haben, in denen Köpfe von Betroffenen in Porno-Videos montiert werden. Das Ganze wird dann noch online gestellt, dadurch kann man jemandem Schaden zufügen und emotional verletzen.

Martina Rautenberg:

Oh ja, der Ruf ist ruiniert und das Netz vergisst ja bekanntlich nichts.

Vor nicht allzu langer Zeit, war das alles noch sehr aufwendig. Um Bilder und Audiodateien qualitativ hochwertig zu manipulieren, da musste man technisch versiert sein und viel Zeit und Arbeit hineinstecken.

Podcast: Deepfakes

Heute ist das viel einfacher. Es gibt kostenlose Apps, Filter in sozialen Netzwerken und frei verfügbare Browser-Anwendungen, die leicht bedienbar und für Jedermann nutzbar sind.

Guido Kümpel:

Auch für Cybermobbing werden Deepfakes benutzt. Fotos werden manipuliert, Kinder und Jugendliche sollen somit zum Gespött der Mitschüler werden.

Deepfakes können verletzen.

Martina Rautenberg:

Ja und ohne die Einwilligung der betroffenen Person, können auch die Persönlichkeitsrechte verletzt worden sein. Oder die Darstellung kann den Straftatbestand der Beleidigung erfüllen. Oder Urheberrechte werden verletzt.

Guido Kümpel:

Und in all diesen Fällen kann natürlich Anzeige bei der Polizei erstattet werden. Hierzu sollte man Beweise sammeln. Wie man das am besten macht, erklären Ihnen die zuständigen Ermittler der Polizei.

Martina Rautenberg:

Fakt ist: Für Mobber, Cybergroomer und andere Kriminelle ist es heute ziemlich einfach geworden Bilder, Stimmen oder auch Texte zu verfremden, und zu ihrem Nutzen zu missbrauchen.

Es wird immer schwieriger, Fälschungen zu erkennen.

Hier unsere Tipps für Sie:

Podcast: Deepfakes

Guido Kümpel:

Klären Sie Ihre Kinder frühzeitig über das Phänomen Deepfakes und den damit verbundenen Gefahren auf.

Martina Rautenberg:

Raten Sie ihren Kindern immer kritisch zu bleiben, nicht alles zu glauben, was man hört und sieht.

Guido Kümpel:

Vermitteln Sie Ihren Kindern zweifelhafte Darstellungen zu hinterfragen und nicht einfach weiterzuverbreiten.

Martina Rautenberg:

Helfen Sie Ihren Kindern bei dem erkennen von Deepfakes. Auf Details achten, passen Licht und Schatten zusammen, Übergänge, Bildschärfe und so weiter.

Nutzen Sie Faktencheckportale.

Guido Kümpel:

Klären Sie Ihre Kinder auch darüber auf, dass man sich mit dem Erstellen und Verbreiten von Deepfakes strafbar machen kann.

Podcast: Deepfakes

Outro:

Reiner Temburg:

Diese Podcasts sind eine erste Orientierung zu den jeweiligen Themen. Sprechen Sie uns bei weiterem Informationsbedarf gerne an!

Jingle mit Titel des Podcasts: „Sicher im Netz – die Polizei im Rhein-Erft-Kreis – Dein Podcast“